

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 7. Juli 1865.

27.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vorauszubezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Herr v. Bismark hat in Oesterreich eine große Freude erlebt; Oesterreich befolgt seinen Rath vom vorigen Jahr und verlegt seinen Schwerpunkt nach Ungarn. Damit haben sämmtliche Minister, namentlich Schmerling, der sich Vater der Verfassung nennen ließ, ihren Schwerpunkt verloren und sind — gefallen; sie verwalten ihre Aemter nur noch so lange, bis neue Minister gefunden sind, denn ohne Minister kann kein Kaiser und König regieren. Der Ministerfall in Wien bedeutet Ausöhnung mit Ungarn, der Kaiser hält es für durchaus nöthig, mit den Ungarn Frieden zu machen. Ein bißchen hat vielleicht auch die Finanznoth schieben helfen; sie ist ungeheuer und bedarf keines Schönplästerchens mehr; man steht vor einem Abgrund. Fürst Colloredo u. a. sagte im Herrenhaus: Es hilft nichts mehr als Wahrheit; im ganzen Reich herrscht der bitterste Geldmangel, Handel und Verkehr stocken, die Erzeugnisse finden keinen Absatz und die Verarmung der arbeitenden Volksklassen droht nicht mehr, sondern hat begonnen.

Für die Ministerposten bewerben sich eine große Zahl hervorragender Männer, nur Finanzminister will Niemand werden. —

In Wien haben sich die Steuerrückstände im letzten Vierteljahr auf 7 Millionen Gulden belaufen; in Prag (160,000 Einw.) sind in 1 Monat 25,000 Steuerexekutionen vorgenommen worden; in Brünn hat die Verzehrungssteuer um 200,000 fl. abgenommen. Das sind österreichische Finanzbilder. —

Aus Wien wird ein großer Diebstahl in der Rennwegkaserne berichtet: „Als am 20. d.

M. die betreffenden drei Officiere, welche die Schlüssel zu den drei verschiedenen Schlössern der Kasse des zweiten Feldartillerieregiments besitzen, dieselben öffneten, um den Unterabteilungen die nöthigen Gelder zu verabfolgen, waren sie nicht wenig entsetzt, die Kasse, ohne irgend eine Spur einer Verletzung von außen, geleert zu finden. Dieselbe hatte nicht weniger als 25,400 fl. enthalten. In Anbetracht, daß diese Kasse in der Kaserne steht und durch drei verschiedenartige Schlösser stark verwahrt ist, und mit Hinblick auf den gänzlichen Mangel irgend einer sichtbaren Beschädigung derselben, liegt die Vermuthung nahe, daß die Gauner sich mittels Nachschlüssels und in einem unbewachten Augenblick mit erstaunlicher Geschwindigkeit des Geldes bemächtigt haben. Die Kasse wurde das letzte mal am 10. d. M. geöffnet. Die umfassendsten Nachforschungen, welche von seiten der Polizei gepflogen werden, sind bis jetzt resultatlos geblieben.“ —

Den Feudalen Preußens würde es wohl erwünscht sein, wenn auch in Oesterreich ein Streit über das Budgetrecht zwischen Regierung und Reichstag ausbräche und auch dort das kaum begonnene verfassungsmäßige Leben in seiner Entwicklung gehemmt würde. Aber die Dinge liegen in Wien anders als in Berlin. Dort wird die Regierung durch die Finanznoth gezwungen werden, mit der Volksvertretung sich zu einigen. In Wien giebt es keinen gefüllten Staatschatz, dessen Vorrath eine Zeit lang zu unvorhergesehenen Ausgaben hinreicht, die österreichischen Staatsmänner können das Geld nicht nehmen, wo sie es finden, denn sie finden keins, und ohne Volksvertretung bekommen sie auch keins geborgt. Wären die Finanzen Preußens nicht so gut geordnet und flössen die Erträge nicht so reichlich,